Open Innovation - Integration der Hochschulen in den Innovationsprozess von Bibliotheken

Prof. Dr. Ursula Georgy
Fachhochschule Köln

KIBA-Sitzung
Bibliothekartag Berlin, Juni 2011

Inhalt

- Innovation
  - Closed Innovation
  - Open Innovation
- Open Innovation in Bibliotheken
- Einstellung zu Kooperationen zwischen Industrie bzw. Bibliotheken und Hochschulen
- Vorteile, Herausforderungen und Möglichkeiten von Kooperationen zwischen Bibliotheken und Hochschulen

© Prof. Dr. Ursula Georgy

Ist-Situation in Bibliotheken?

- Neue Dienstleistungen werden z. B. eingeführt, da andere Bibliotheken (im Ausland) sie auch anbieten.
- Ein Innovationsmanagement gibt es nur in den wenigsten Bibliotheken.
- Eine individuelle Anpassung von Innovationen anderer erfolgt vielfach in zu geringem Umfang.
- Eine langfristige Marketingplanung existiert vielfach nicht, so dass eine Erfolgsbeur-teilung der Innovationen kaum möglich ist.

© Prof. Dr. Ursula Georgy

Dienstleistungsinnovation

Es gilt bei Innovationen zu unterscheiden, ob

- der Zweck neu ist (z. B. Effizienzsteigerung),
- die Mittel neu sind (z. B. Prozessveränderung) oder
- sowohl Zweck als auch Mittel neu sind.

Zentraler Aspekt bei Innovationsprozessen ist aber, dass durch systematische, zielgerichtete Prozesse neue Ideen in neuartige Dienstleistungen umgesetzt werden, und diese erfolgreich im Markt platziert werden.

© Prof. Dr. Ursula Georgy

Dimensionen der Innovation

Markt	Technologie: alt	Technologie: neu
neu	Marktinnovation	radikale Innovation
alt	inkrementale Innovation	technische Innovation

nach Reichwald / Piller

© Prof. Dr. Ursula Georgy

Benötigte Informationen der Bibliothek im Innovationsprozess

- Bedürfnisinformation (need information)
  Informationen über Markt- und Kundenbedürfnisse.

- Lösungsinformation (solution information)
  Informationen darüber, wie Kundenbedürfnisse präzise und effizient umgesetzt werden können. Traditionell ein geschlossener Prozess innerhalb eines Unternehmens (eigene Forschung und Entwicklung).

© Prof. Dr. Ursula Georgy

Closed Innovation (I)

- Im Fall innovativer Bedürfnisse, Ideen und Konzepte greifen die Methoden der herkömm-lichen Marktforschung oder Kundenbefragungen in der Regel nicht oder nur unzureichend.
- Der Kundenbeitrag bzw. der Beitrag Externer beschränkt sich vielfach nur auf die allgemeine Bedürfnisartikulation oder die Beteiligung an Markttests.
- Der Transfer konkreter Innovationsideen und ausgereifter Produktkonzepte wird dagegen nicht erfasst.

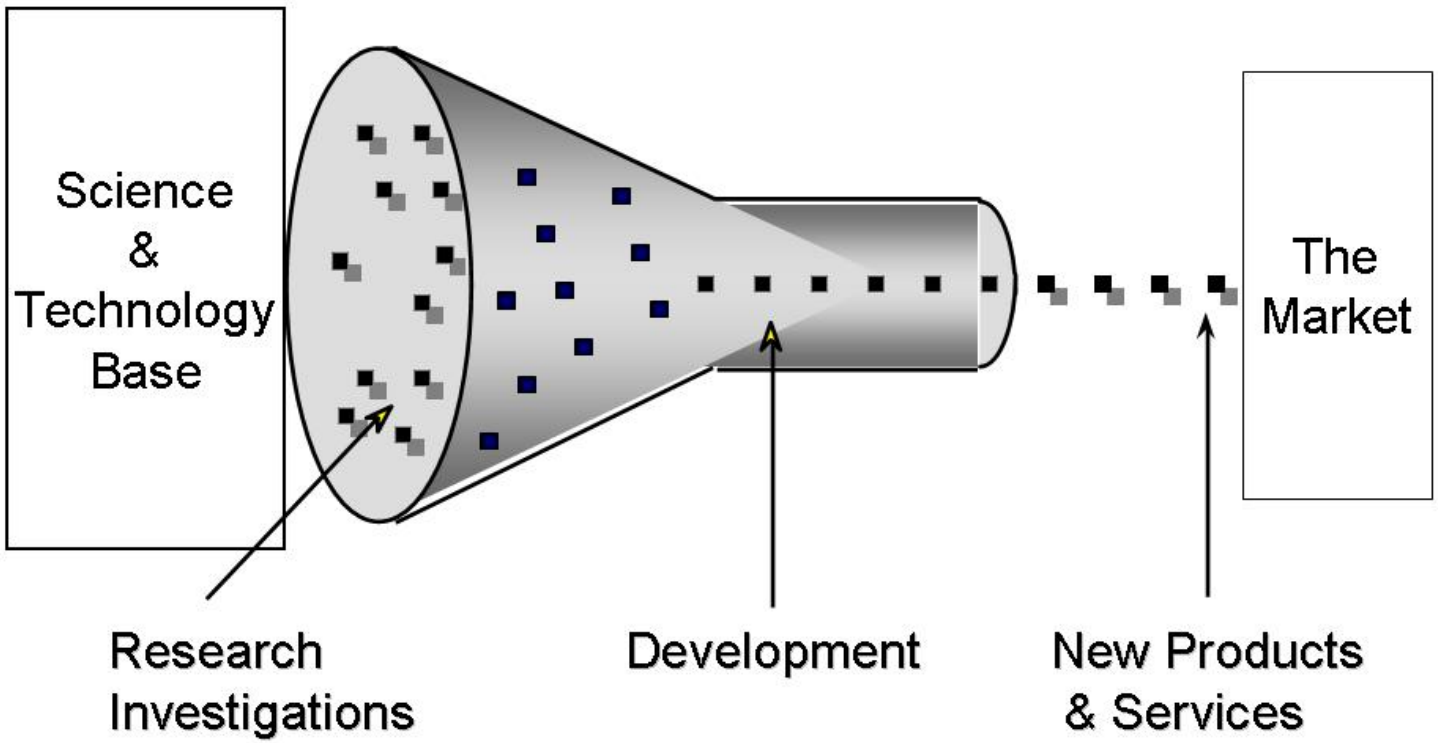
© Prof. Dr. Ursula Georgy

Closed Innovation (II)

- Die „Closed“-Innovationsprozesse sind auf den kreativen Input und das Wissen einer relativ kleinen Gruppe von Fachleuten beschränkt. Die Informationsgenerierung für die frühen Phasen des Innovationsprozesses findet daher kaum statt.
- Trotz der bekannt hohen Bedeutung von Innovationen sind daher Flopraten von 50 % im Bereich neuer Produkte nach wie vor keine Seltenheit, und das auch bei sehr renommierten Firmen, die intensiv (Markt-)Forschung betreiben.

© Prof. Dr. Ursula Georgy

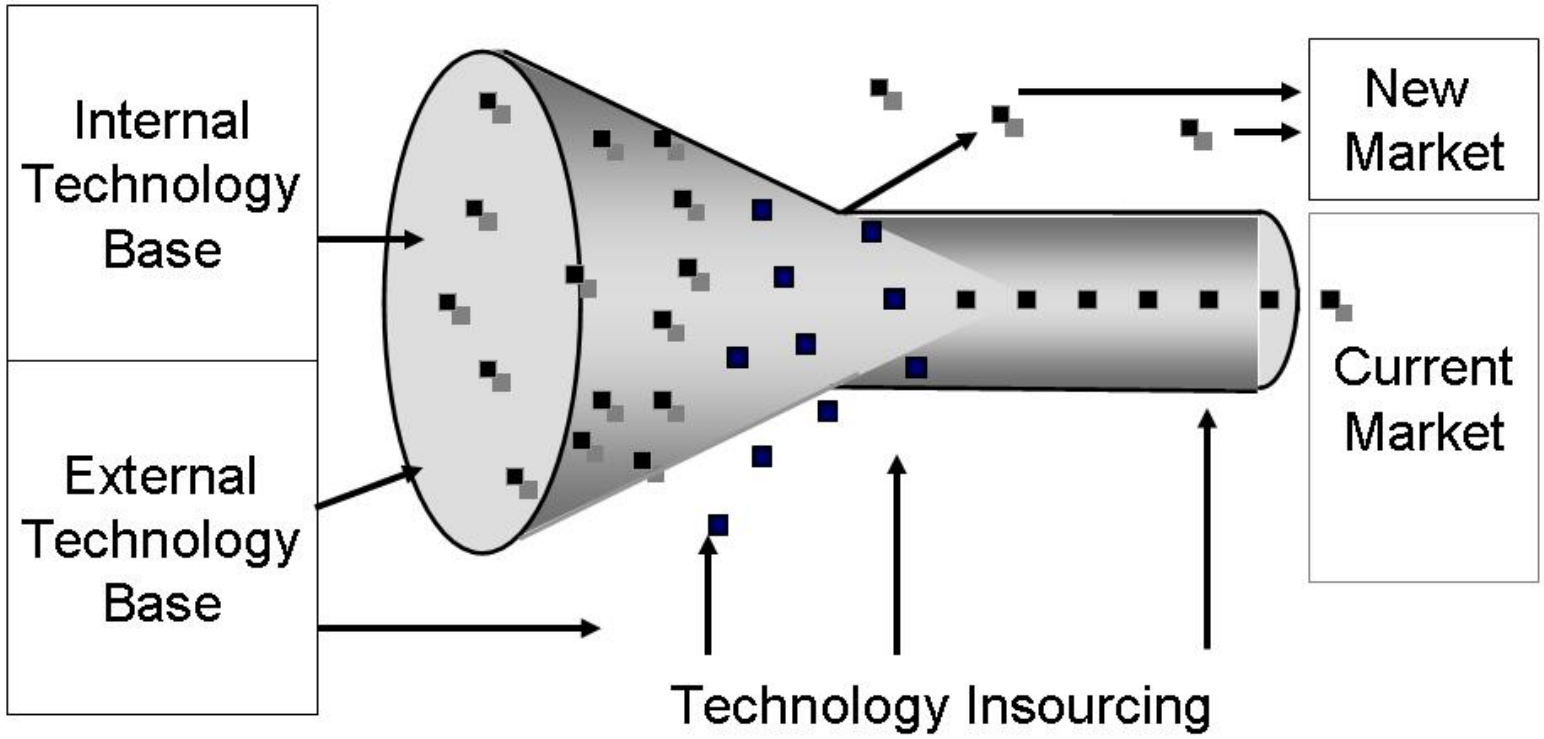
Closed Innovation



nach Chesbrough 2007

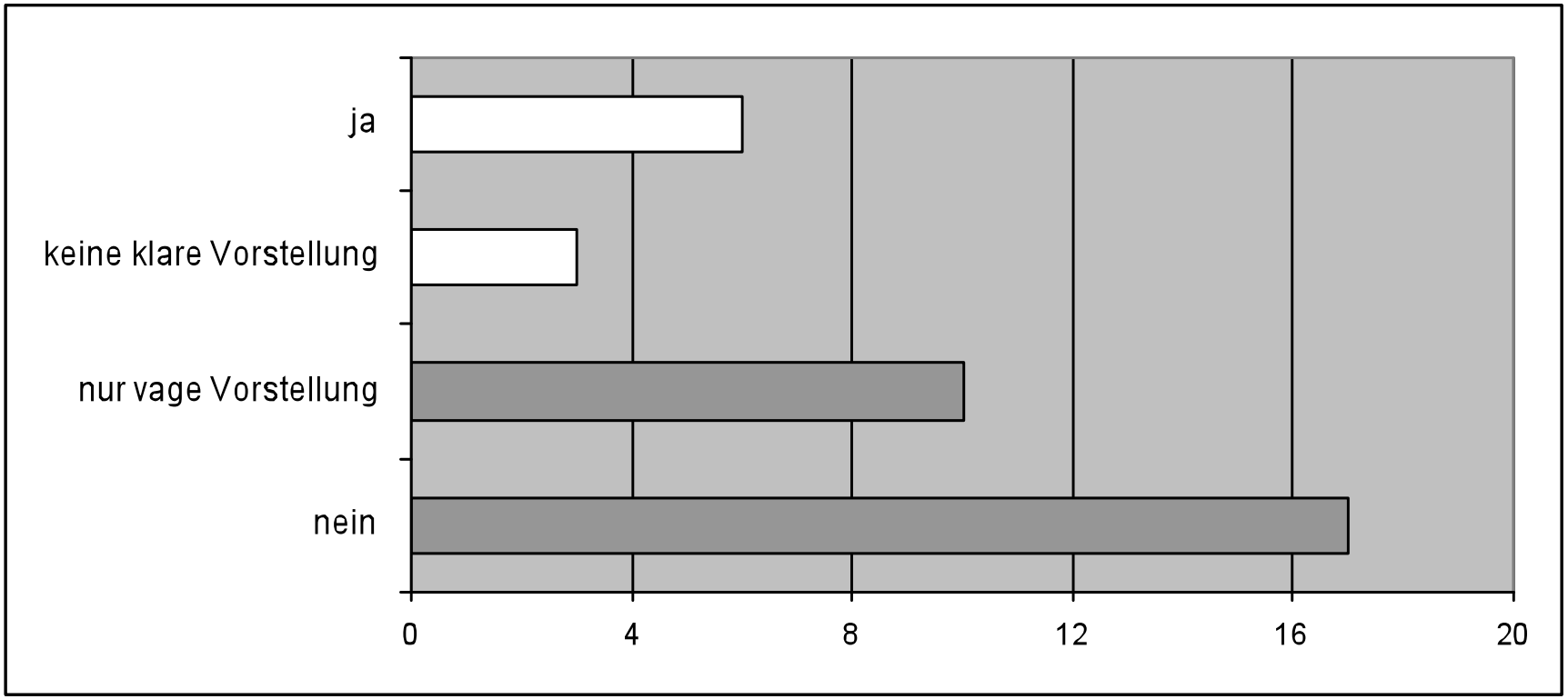
Open Innovation

„Open Innovation ist die Öffnung des Innovationsprozesses von Unternehmen und damit die aktive strategische Nutzung der Außenwelt zur Vergrößerung des eigenen Innovationspotentials.“



nach Chesbrough 2007

Bekanntheit des Begriffs Open Innovation



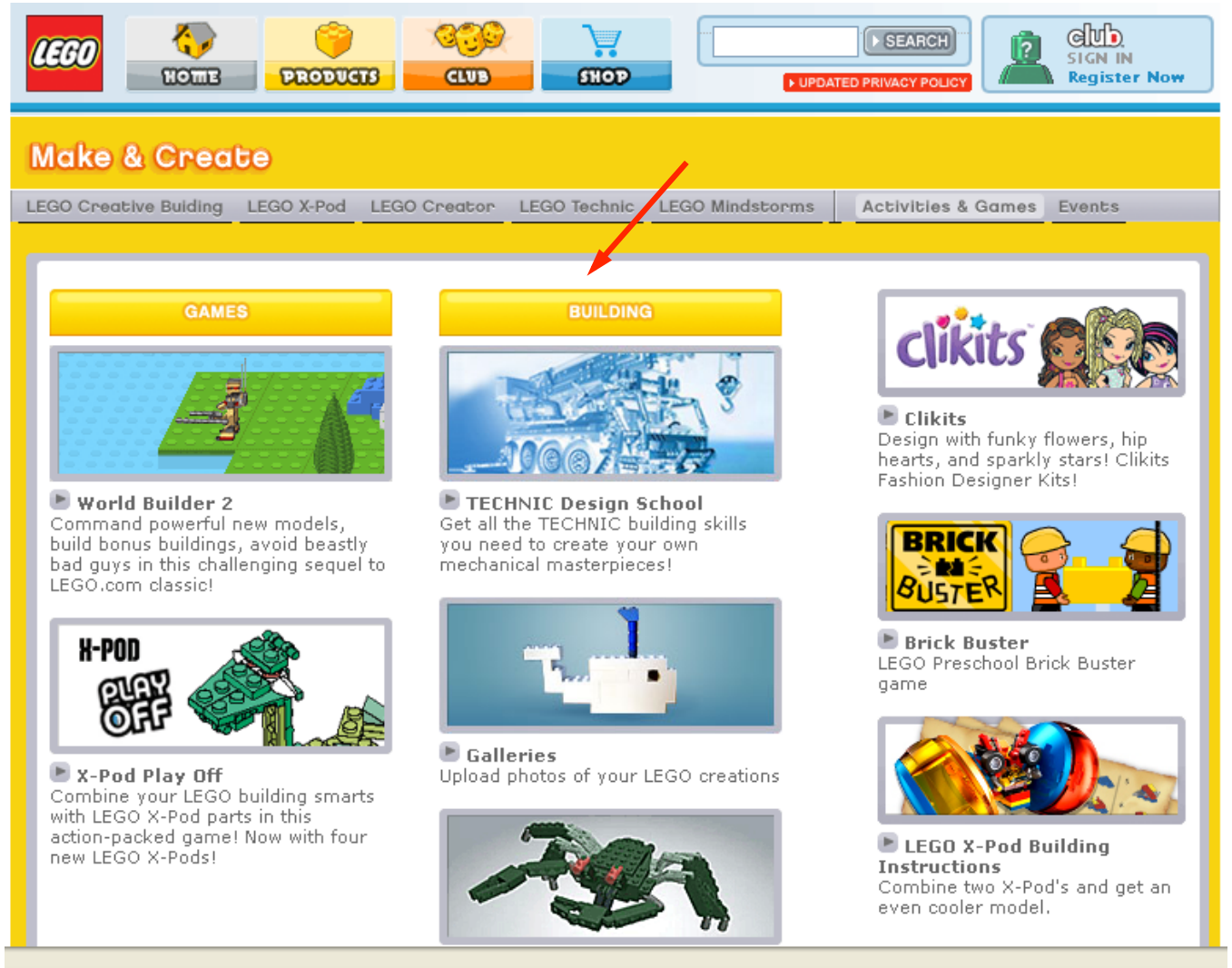
Georgy 2010

Open Innovation / Open Research (I)

- Kundeninnovation gab und gibt es schon lange, sie verläuft aber häufig ohne die Kenntnisse des Produzenten: Anlagen, Messinstrumente, Gerätedetails etc. werden häufig vom Kunden auf seine genauen Bedürfnisse angepasst, ohne dass das Unternehmen jemals davon erfährt.
- In diesen Fällen ist die Kundeninnovation häufig die Folge nicht erfüllter Bedürfnisse durch die Hersteller / Anbieter.

© Prof. Dr. Ursula Georgy

Lego Creater: Make & Create



© Prof. Dr. Ursula Georgy

Developer Zone von MySQL

Contact a MySQL Representative

MySQL Sun microsystems

The world's most popular open source database

Login | Register

MySQL.com | Developer Zone | Partners & Solutions | Customer Login

DevZone • Downloads • Documentation • Articles • Forums • Bugs • Forge • Blogs

Search

Documentation Library

Table of Contents

MySQL 4.0 Reference Manual

Search manual:

Go

Additional languages

- English
- Japanese

Ads by Google

PHP MySQL site in minutes
Create PHP code for any MySQL database. No programming.
www.XLineSoft.com/phprunner

MySQL 5.1 Referenzhandbuch :: C Danksagungen :: C.1 Entwickler bei MySQL AB

C.1. Entwickler bei MySQL AB

These are the developers that are or have been employed by MySQL AB to work on the **MySQL** database software, roughly in the order they started to work with us. Following each developer is a small list of the tasks that the developer is responsible for, or the accomplishments they have made. All developers are involved in support.

- Michael (Monty) Widenius
  - Lead developer and main author of the MySQL server (`mysqld`).
  - New functions for the string library.
  - Most of the **mysys** library.
  - The **ISAM** and **MyISAM** libraries (B-tree index file handlers with index compression and different record formats)

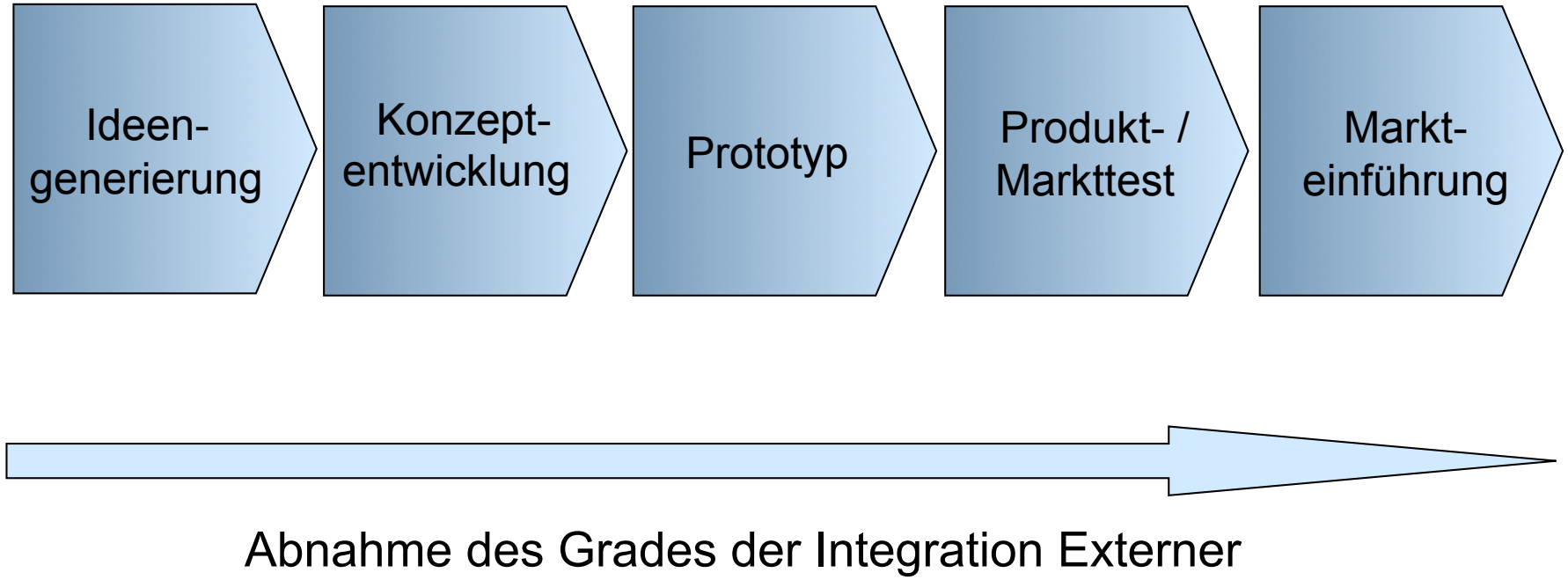
« C Danksagungen

C.2 Kontributoren zu MySQL »

Section Navigation [Toggle]

- C Danksagungen
- C.1 Entwickler bei MySQL AB
- C.2 Kontributoren zu MySQL
- C.3 Redakteure und Übersetzer
- C.4 Von MySQL benutzte und mit MySQL ausgelieferte Bibliotheken
- C.5 Pakete, die MySQL unterstützen
- C.6 Werkzeuge, die zum Herstellen von MySQL benutzt werden
- C.7 Unterstützer von MySQL

Phasen des Innovationsprozesses



nach Cooper / Kleinschmidt 1991

© Prof. Dr. Ursula Georgy

Risiken, die sich aus Open Innovation ergeben

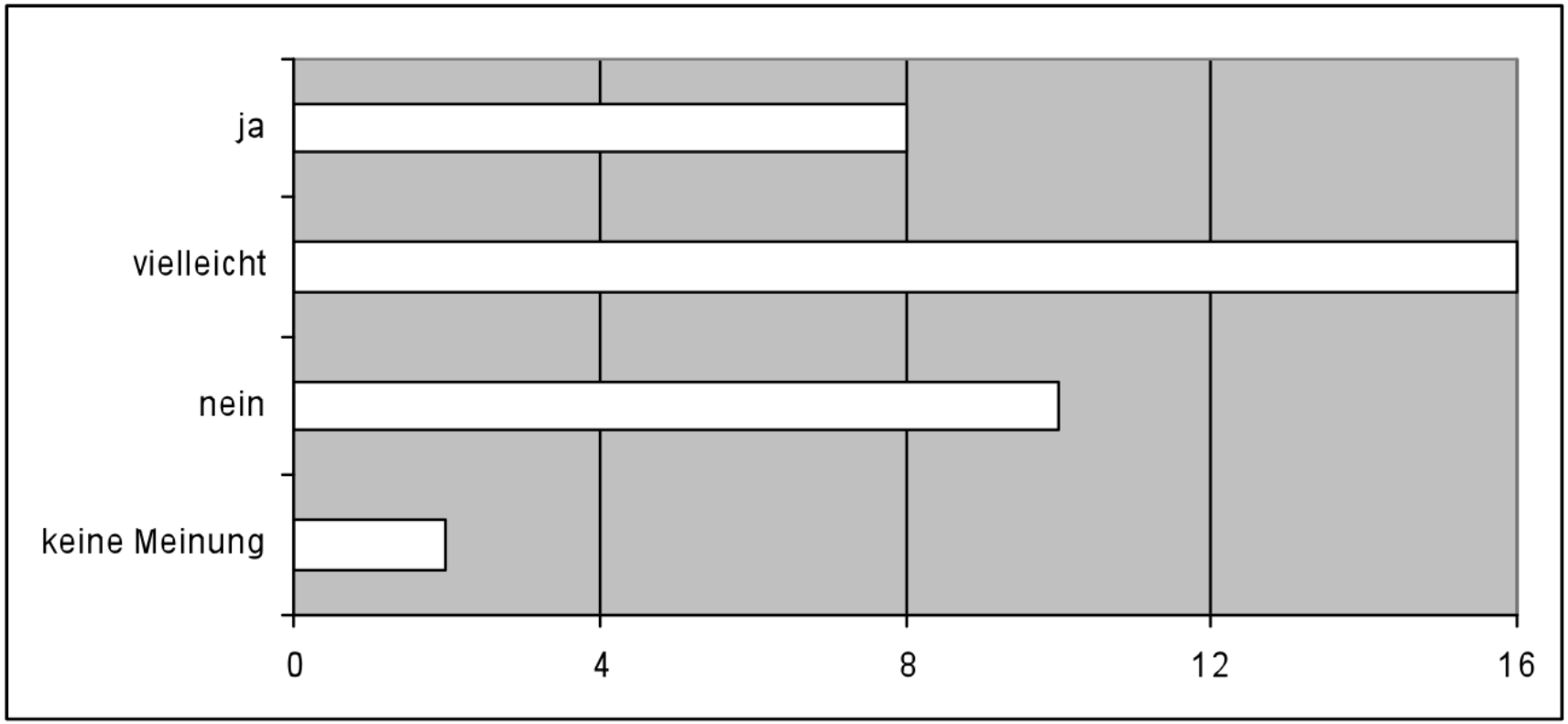
Hoher Koordinationsaufwand	19
Nichtwissen (Fachwissen) der externen Innovatoren	13
Innovationen werden von den Innovatoren nur am eigenen Vorteil orientiert	11
Mangelnde Beteiligung der externen Innovatoren	7
Mangelndes Projekt- und Zeitmanagement der externen Innovatoren	6
Mangelndes Engagement der externen Innovatoren	2
Verlust von Know-How z. B. an den Wettbewerb	2

Georgy 2010

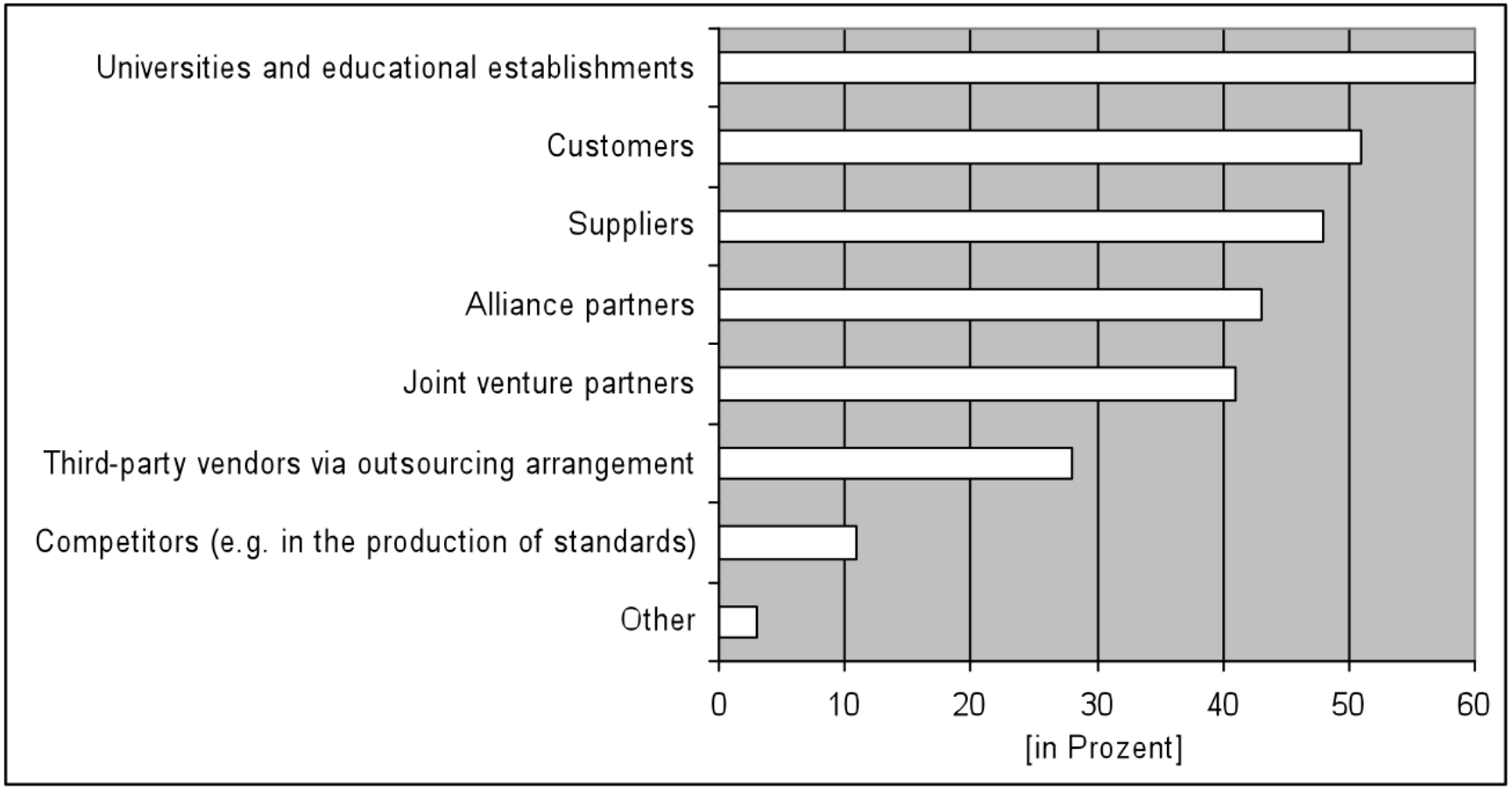
„Lieferanten“ von Beiträgen zur Innovation

Georgy 2010

Bereitschaft zur Auftragsinnovation durch externe Innovationseinrichtungen



Zusammenarbeit der Industrie mit externen Einrichtungen



Economist Intelligent Unit 2007

Beispiel Siemens

Motto: Die Welt als Laboratorium

http://www.siemens.com/innovation/apps/pof_microsite/_pof-spring-2010/_html_de/szenario-2020-unendliches-wissen.html

© Prof. Dr. Ursula Georgy

Beispiel ZBW

Die ZBW lädt Sie ein zu ihrem ersten Open Innovation-Ideenwettbewerb – The EconBiz Challenge: Ideas for Tomorrow's Economists. Gesucht werden Ideen für technologiegestützte Services für die Wirtschaftswissenschaft. (28.10.2010)

Gewinner waren eine Doktorandin aus Osnabrück, ein Professor aus München und ein Ingenieur. (10.03.2011)

http://www.zbw.eu/ueber_uns/neuigkeiten_econbiz_challenge.htm

http://www.zbw.eu/presse/pressemitteilungen/2011_03_10.htm

© Prof. Dr. Ursula Georgy

Vorteile von strategischen Kooperationen zwischen Bibliotheken und Hochschulen (I)

- Aufgrund der Verflechtung von angewandter Forschung und Praxis liegen gute Bedingungen vor, Kooperationen intensiv für das Innovations-management zu nutzen.
- Durch mehr Manpower, die ein Thema aus anderen Blickwinkeln bearbeitet, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass ein Produkt / eine Dienstleistung schneller marktreif bzw. optimiert wird.

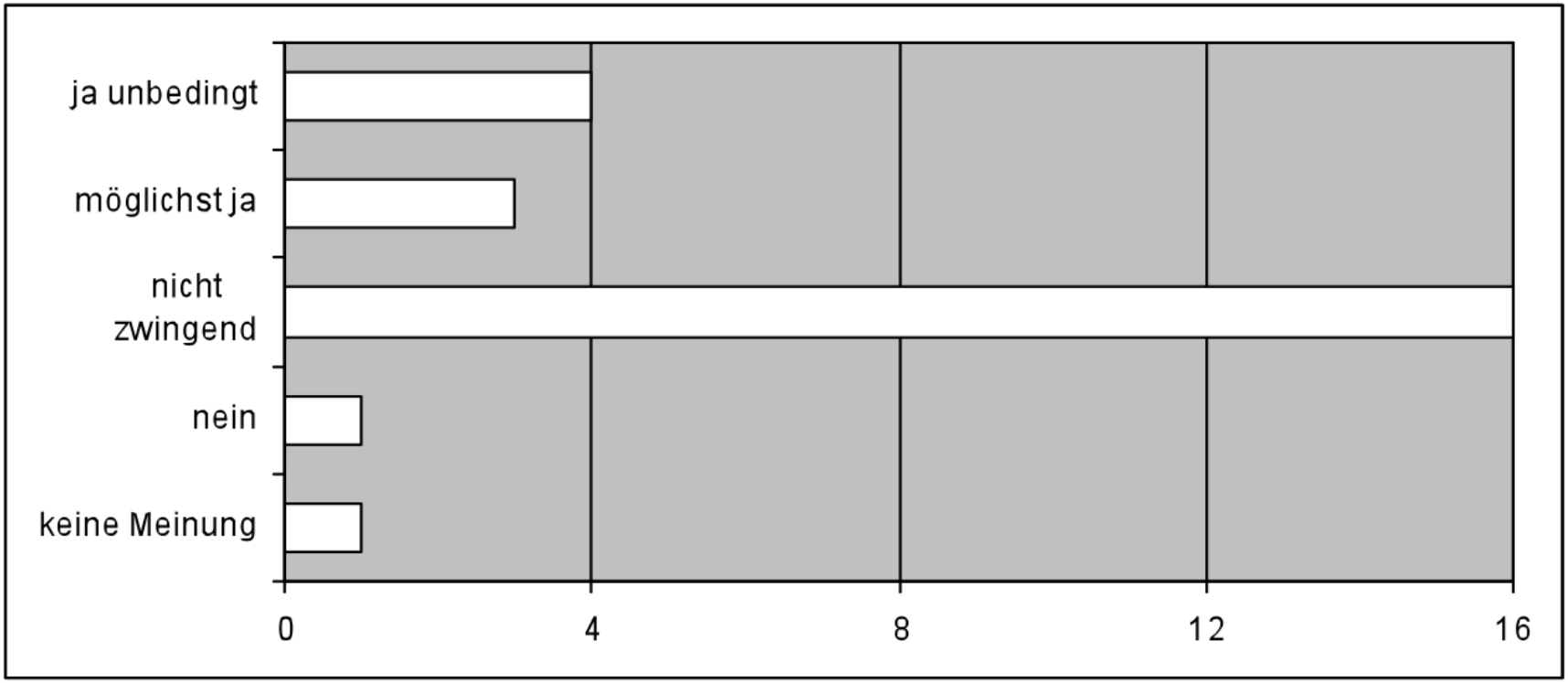
© Prof. Dr. Ursula Georgy

Vorteile von strategischen Kooperationen zwischen Bibliotheken und Hochschulen (II)

- Den Bibliotheken wird die Möglichkeit geboten, mit Nachwuchs in Kontakt zu kommen und kennen zu lernen.
- Die Kooperationen mit Hochschulen bieten die Möglichkeit, Kompetenzen ins Haus zu holen, die die Bibliothek selbst nicht hat, z.B. auch branchenfremde Kompetenzen.

© Prof. Dr. Ursula Georgy

Notwendigkeit der fachlichen Ausrichtung der externen Einrichtung auf den Bereich Bibliothek / Information



Integration fremder Branchen: Flywire-Technologie von Nike abgeguckt bei der Konstruktion von Hängebrücken

http://store.nike.com/de/de_de/?l=shop,pdp,ctr-inline/cid-300/pid-326295/pgid-329648

Herausforderungen der strategischen Kooperationen zwischen Bibliotheken und Hochschulen

- Schärfung des Bewusstseins für den Stellenwert der Kooperationen bei allen Verantwortlichen.
- Schaffen eines größeren Verständnisses für Denk- und Arbeitsstile der jeweils anderen Seite.
- Schaffen einer Vertrauensbasis zwischen beiden Seiten.

© Prof. Dr. Ursula Georgy

Und am Schluss: mögliche Formen der Kooperationen im Sinne von Open Innovation

- Gemeinsame Seminare.
- Gemeinsame Projekte.
- Vergabe von Abschlussarbeiten an die Hochschulen.
- Bei Weiterbildungsstudiengängen: Nutzung des Potenzials der MA, die studieren.
- Einzelaufträge z.B. über Werkverträge mit (einzelnen) Dozenten.
- Kooperationsverträge mit den Hochschulen.

© Prof. Dr. Ursula Georgy

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ursula Georgy

ursula.georgy (at) fh-koeln.de